

Die Artenvielfalt erhalten

Ausstellung im Infohaus Isarmündung zu Artenhilfsprogrammen für gefährdete Pflanzen

Isarmünd. Zur Eröffnung der Ausstellung „Botanischer Artenschutz“ des Landesamtes für Umwelt im Infohaus Isarmündung hat Diplom-Biologe Martin Scheuerer gefährdete Arten und ihre Hilfsmaßnahmen im Isarmündungsgebiet vorgestellt. „Die Hälfte der rund 3000 Pflanzenarten, die in Bayern vorkommen, steht auf der roten Liste der gefährdeten oder vom Aussterben bedrohten Arten“ erläuterte er. Und für 249 Arten habe Bayern eine besondere Verantwortung, weil sie entweder nur noch hier vorkommen oder sie hier besondere Sippen in Randvorkommen gebildet haben.

„Laut dem Artenschutzabkommen von Rio, der europäischen und der bayerischen Biodiversitätsstrategie sind wir gesetzlich verpflichtet, das Artensterben zu stoppen“, sagte Scheuerer. Schwerer als die gesetzliche wiegt für ihn die moralische Verpflichtung, die Arten zu erhalten. „Als humanistische Gesellschaft müssen wir den schwächsten Gliedern helfen“, sagte er. Es sei die Aufgabe der Gesellschaft, die Artenvielfalt für die kommenden Generationen zu sichern.

Im Auftrag der Regierung von Niederbayern betreut Scheuerer 180 Pflanzenarten an 1100 Fundpunkten im westlichen Niederbayern. In seinem Vortrag stellte er das



Botanische Artenhilfsmaßnahmen im Isarmündungsgebiet stellten Franz Schöllhorn (l), Leiter des Infohauses Isarmündung, und der Diplom-Biologe Martin Scheuerer vor.
– Foto: Summer

Isarmündungsgebiet mit seinen Kalk-Magerrasen und den Kalk-Flachmoor-Resten als wichtige Arche Noah vor. Gefährdet sind die Arten, wenn durch Niederschläge oder von benachbarten Feldern Nährstoffe eingetragen werden oder wenn ohne Pflege auf den Wiesen Büsche oder Bäume wachsen. Viele der Arten brauchen, um sich zu vermehren, nackten, unbewachsenen Boden. Von der Becherglocke, einer wärmeliebenden Pflanze beispielsweise, gibt es in

ganz Deutschland nur noch wenige Exemplare im Isarmündungsgebiet und bei Wallersdorf. Auch die Sumpfglabiole konnte sich im Isarmündungsgebiet wieder ausbreiten, nachdem Franz Schöllhorn, der Leiter des Infohauses Isarmündung, im Projekt „50 Tagwerk“ nährstoffreichen Oberboden abtragen hat lassen. In einer Kiesgrube haben Bagger ein flaches Kiesufer geschaffen, hier soll sich die Schneide, ein Sauergras, das an wechselfeuchten kalkreichen

Standorten wächst, wohlfühlen.

Schwerpunkt von Scheuerers Arbeit ist es, die Bestände zu erfassen, zu beobachten und durch die richtige Pflege zu erhalten. Bei der Vergabe der Pflegeaufträge an erfahrene und umsichtige Personen machen ihm bürokratische und verwaltungstechnische Auflagen das Leben schwer. Sein besonderer Dank galt Dr. Josef Dachs, der sich auf die Vermehrung vom Aussterben bedrohter Orchideenarten spezialisiert hat und Michael Zapf, der sich in der Stadtgärtnerei Straubing seltener Wildpflanzen annimmt.

„Das botanische Erbe zu sichern ist ein großer Auftrag an die Gesellschaft“, sagte Schöllhorn. Er bedauerte das geringe Interesse von Politikern und der naturinteressierten Bevölkerung am Eröffnungsvortrag. Vielleicht war am Freitagabend die Konkurrenz durch den Beginn des Frühlingsfestes und den niederbayerischen Archäologentag auch einfach zu groß.
– hs

Die Ausstellung erläutert das Artenhilfsprogramm des Landesamtes für Umwelt und stellt zehn gefährdete Pflanzen vor. Sie ist noch bis 28. Juli im Vortragsraum zu den Öffnungszeiten des Infohauses Isarmündung Mittwoch bis Sonntag, 10 bis 17 Uhr, zu sehen.